

Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 189

November 1964

Olah als Sozialheuchler

(Dieser kurze Artikel wurde mehrere Monate vor Olahs Rücktritt von seinem fetten Posten als kapitalistischer Innenminister verfasst. Die seitherigen Ereignisse haben seine Judasrolle nur bestätigt. Dass die verräterische Sozialbürokratie ihm schließlich seine einträglichen Posten in Gewerkschaft, usw. entzogen, ihn sogar aus der schwindelsozialistischen Partei ausgeschlossen hat - das muss die Sozialverräter unter Führung der Pittermann, Benya & Co. schliesslich tun, um das Gesicht vor den Massen zu wahren! Denn ihr Verrat an den Massen, ihre Korruption, die es mit der Korruption der Kapitalistenklasse aufnehmen kann - das alles wird immer handgreiflicher, viele Arbeiter, Angestellte werden immer unzufriedener mit der SPÖ, angeekelt vom Egoismus der Sozialschwinder, ihrer Sippschaft. So soll Olah als "Sündenbock" herhalten, um die "Aufrichtigkeit", "Ergebenheit" der übrigen sozialbürokratischen Judasse gegenüber der Arbeiterklasse zu "beweisen"

Kein Zufall, dass die Stalinbürokratie denselben Trick verwendet, um in den Massen Illusionen über sich und die schwindel-kommunistische Partei zu erhalten, nähren. Dem Wesen nach unterscheiden sich die Sozialverräter und Revolutionsverräter ja nicht. Sie sind alle zusammen Arbeiterbürokraten, Parasiten am Leibe des Proletariats, denen es vor allem um ihr eigenes ICH, um ihre fetten Posten, ihre Macht und

Vorteile geht, die sie auf Kosten der Massen ergattert haben. Darum verschächeln sie immer wieder, immer gründlicher die Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten - kurz die Arbeiterschaft an den kapitalistischen Klassenfeind. Aus dieser Judastätigkeit ziehen die Arbeiterbürokraten die Basis für ihr Schmarotzerdasein.)

Als Organisator von Knüppelgarden gegen streikende Arbeiter hat Olah im Oktober 1950 als Verräter der Sozialbürokratie, SPÖ der Bourgeoisie grosse Dienste erwiesen. Als kapitalistischer Innenminister bemüht er sich um das möglichste Stärken des bürgerlichen Machtapparates: damit dieser seine Hauptaufgabe - das Niederhalten der Massen - möglichst wirksam erfülle.

Wie alle erfahrenen Sozialbürokraten ist Olah auch ein raffinierter Heuchler. Das hat er auf den jüngsten SP-Bezirkskonferenzen in Niederösterreich gezeigt. Dort erklärte er über den Sozialverräter Winkler und sich selbst: "Es gab für mich niemals (!) Opportunismus oder eine Frage von Posten, von Mandaten, von Funktionen" (AZ 24.5.64, S.6)-

Diese Erzheuchelei müssen sich alle Arbeiter, Angestellten, gut merken. Denn wie alle Sozialverräter, angefangen von Schärf, Pittermann & Co. bis hinunter zum kleinsten Unterläufel, ist Olah durch und durch - Opportunist, stellt die Interessen der Arbeiterbürokratie über die Interessen der Arbeiterschaft, tritt deren Klasseninteressen mit Füßen. Das beweist schon die

K o a l i t i o n der Schwindelsozialisten, ihrer SPÖ mit der Kapitalistenklasse. Eben für dieses Judasbündnis gegen die Massen, für die damit verbundenen Verräterdienste gegen die Massen - da für beziehen die Sozialbürokraten, ihre Sippschaft, den Judaslohn von der Bourgeoisie: die kapitalistischen Posten, Privilegien, Auszeichnungen, um die es den Olah, Winkler, Schärf, Pittermann, Jonas & Co. angeblich nicht geht
 Übrigens sind darunter die Kirchenorden, usw. inbegriffen! Kein Zufall, dass Olah einer der Sozialjudas ist, der sich auf Kosten der Massen eine Papstmedaille verdient hat....

Immer wieder sucht die Sozialverräterbande die Arbeiterschaft, die Massen zu überlisten, einzulullen, einzuseifen, so hinter sich zu halten - um sie für die egoistischen Interessen der Sozialbürokratie und ihrer Sippschaft auszuscharmotzen. Dazu bedient sich diese Judasbande, ihre SPÖ, AZ, auch mit Vorliebe der Sozialheuchelei: "Sozialismus" in Worten, Heuchelelei in der Tat!

14.6.1964

G.R.

KÄMPFENDE ARBEITERSCHAFT

=====

Im März, April und Mai lag der Schwerpunkt der Arbeiterkämpfe weiterhin in Frankreich und Italien. Millionen Ausgebeutete traten dort in den Streik. Vor allem wieder die Arbeiter, Angestellten der staatskapitalistischen Unternehmen: jene Betriebe, Banken, usw., die angeblich "uns Allen", "dem ganzen Volk" gehören. Tatsächlich jedoch sind sie Eigentum der Kapitalistenklasse als Ganzes, werden in ihrem Interesse verwaltet von ihrer Herrschaftsorganisation - dem bürgerlichen Staat. Woran nicht geändert wird, wenn noch so viele Schwindelsozialisten, Schwindelkommunisten, Zentristen, als Minister, usw. im kapitalistischen Staatsapparat sitzen!

Frankreich: Im Gebiet von St. Nazaire ging der Kampf weiter gegen die geplante Schliessung der Werfte. Durch ein grosses Aufgebot ihrer Mobilgarde, versuchte die Bourgeoisie die Arbeiter, Angestellten, der Schiffbau- und Metallbetriebe einzu-

schüchtern. Trotzdem streikten und demonstrierten diese, stiessen dabei zusammen mit der kapitalistischen Mobilgarde, die mit Tränengas gegen die Arbeiter vorging.

Auch die Proletarier, die durch den kapitalistischen Staat im Interesse der Gesamtbourgeoisie ausgebeutet werden, setzten ihren Kampf für höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit fort: Bergarbeiter, Eisenbahner, E- und Gaswerkarbeiter, Postler, Lehrer, das Personal der Flughäfen und die Angestellten der kapitalistischen Gemeinde- und Bundesverwaltungen. Sie wurden noch unterstützt durch die Solidaritätsstreiks vieler Werktätiger der privatkapitalistischen Betriebe: Bau-, Metall-, Chemie-, Textilarbeiter. - Die verräterische Gewerkschaftsbürokratie "führte" diese grossen Streiks auf altbekannte Weise, um zu verhindern, dass jene Kämpfe den Profit der Bourgeoisie gefährdeten. D.h. sie "führte" in Worten, sabotierte jedoch raffiniert in der Tat nach allen Regeln der Kunst (z.B. durch Ausgeben von einander widersprechenden Streiklosungen).

Bei beiden Streiks zeigten sich die Folgen des Fehlens der proletarischen Klassenführung. So vermochten Sozialbürokratie, SP jeden ernstesten Kampf gegen die Ausbeuterklasse zu durchkreuzen. So vermochten Stalinbürokratie, KP die Kampfkraft der werktätigen Massen egoistisch auszuschmarotzen. Und derschlagendste Beweis dieser Judastätigkeit der Arbeiterbürokratie, ihrer Verratsparteien: sie machten nicht den geringsten Versuch, den Arbeiterkampf um die brennenden Tagesziele (Lohn, Arbeitszeit) propagandistisch mit den Endlosungen der Arbeiterklasse zu verknüpfen!

Dasselbe war bei den grossen Streiks der Arbeiterschaft ITALIENS zu sehen. Sozialbürokratie, SP, Nenni-Partei übten dabei offene Sabotage. Beim Lohnkampf der Arbeiter, Angestellten der staatskapitalistischen Betriebe, Verwaltungen forderten sie den Streikbruch - und als Teilnehmer an der bürgerlichen Koalitionsregierung unterstützten sie das umfangreiche Aufgebot kapitalistischer Polizei und Truppen zwecks Schutzes der Streikbrecher und Einschüchterung der Streikenden. - Um höheren Lohn, Arbeitszeitverkürzung, usw.

streikten auch die Leder-, Textil-, Ha-
fen-, Glas- und Keramikarbeiter, die Be-
legschaften der Gas- und Zementwerke
und die Angestellten der kapitalisti-
schen Gemeinde- und Provinzverwaltungen.

Gegen krisenhafte Entlassungen
wehrten sich die Ausgebeuteten Sienas
(Generalstreik, Demonstrationen) und
Mailands: das Zentrum der dortigen
Streiks wa das Telemecanica-Werk des
Pirelli-Konzerns, wo die Belegschaft
spontan den Betrieb besetzte. Doch
leider hat auch die italienische Ar-
beiterschaft keine proletarische
K l a s s e n p a r t e i, die allein
diesen Kampf konsequent führen könnte!
Nach mehreren Wochen waren die Arbeiter
ermüdet, konnten die Ausbeuter den
Betrieb durch ihre bewaffnete Polizei
räumen lassen. -

Wie streikende dänische Arbeiter
von "ihrer (bürgerlich)demokratischen
Polizei" mit Gummiknüppeln "beruhigt"
wurden - darüber haben wir schon an
anderer Stelle ausführlich berichtet
(AB 187). Es war ein wichtiger Beweis
1) von der kapitalistischen Natur des
"Wohlfahrtsstaates", der "Demokratie",
der "demokratischen" Polizei, die von
Sozialbürokratie, SP so unermüdlich
gepriesen werden; 2) dass die angeblich
so "gewaltlose" Sozialbürokratie, SP
wohl Gewalt anwendet - aber n i c h t
im Interesse der ausgebeuteten Massen
gegen die Kapitalistenklasse, sondern
in d e r e n Profitinteresse
g e g e n die Arbeiter, Angestellten!

In AUSTRALIEN wurde jüngst die
Verräterrolle der Gewerkschaftsbüro-
kratie besonders grell beleuchtet.
Gegen deren Willen hatten in Sydney
Postbeamte gestreikt, um die Entlassung
von 600 Sortierern zu verhindern, was
sie auch schliesslich erreichten. Darauf
verpflichtete sich die Gewerkschafts-
bürokratie, der von ihr beherrschte
Gewerkschaftsbund zu folgendem Judas-
dienst für die Bourgeoisie: von nun an
würden sie keinen Streik mehr unter-
stützen, sondern n u r mit dem Kapi-
talisten, mit deren Ausbeuterstaat,
verhandeln, höchstens an "ein (kapita-
listisches) Schiedsgericht" appellieren;
sie würden unterstützen die B e s t r a-
f u n g von streikenden Arbeitern, An-
gestellten durch die Bourgeoisie, deren
kapitalistischen Staat!

Bei den Streiks in USA zeigte auch die
dortige Gewerkschaftbürokratie ihr Ju-
dasgesicht. Schon lange wehren sich die
Eisenbahner gegen die kapitalistische
Rationalisierung und die damit verbunde-
ne Arbeitslosigkeit. Nun war die Reihe an
den Heizern. Da unter ihnen "wilde" Streiks
ausgebrochen waren, flunkerte die verräte-
rische Gewerkschaftsbürokratie vom "Gene-
ralstreik" der Eisenbahner Nachdem
sie die Eisenbahner damit eingelullt,
betrogen hatte, schloss sie folgendes
Judasabkommen mit den Eisenbahnkapitali-
sten: sie erkannte an die "Notwendig-
keit" der (kapitalistischen) Rationali-
sierung - nämlich für die Ausbeuter,
deren Profit! Sie stimmte zu der schritt-
weisen Entlassung von 40.000 Heizern;
sie erhielt dafür als Zuckerl für die
Ausgebeuteten eine kleine Verlängerung
des Urlaubs und eine geringfügige Ab-
fertigung bei Entlassungen.....

ÖSTERREICH: der lehrreiche Streik
bei der Konsumgenossenschaft Wien wurde
schon an einer anderen Stelle eingehend
besprochen (AB 187). Er war ein Symptom
der ganzen Tiefe der Entartung, des Ver-
rats der Sozialbürokratie, ihrer SPÖ und
Massenorganisationen.

Mehrere kleine "wilde" Streiks um
höheren Lohn, gegen kapitalistische Über-
griffe, usw. fanden statt vor allem bei
Semperit (Wimpassing), in den Steyr-Werken
und der Raffinerie Schwechat. Gegen die
gesteigerte Ausbeutung, für höheren Lohn
streikte auch "wild" die Belegschaft des
Metallwerkes Möllersdorf. Zuerst ver-
suchte es die kapitalistische Betriebs-
leitung mit einem alten Bourgeois-Trick:
Abbruch des Streiks zwecks Verhandlungen...
d.h. ohne Druck auf die Ausbeuter durch
die Ausgebeuteten. Als die Arbeiter da-
rauf nicht hineinfielen, marschierte flugs
ein führender Gewerkschaftsbürokrat "ver-
antwortungsbewusst" - gegenüber den Kapi-
talisten! - auf, um die Ausgebeuteten mit
demselben Trick einzuseifen: "Unterbre-
chung" des Streiks zwecks Verhandlungen...
Mit Recht lehnte die Belegschaft diesen
Judasvorschlag ab, kämpfte weiter so gut
sie konnte.

In ISRAEL wird die bürgerliche Koa-
litionsregierung von der SP geführt. Mit
ihrer Hilfe entwickelt sich dort der
Kapitalismus im Eiltempo, vor allem dank
des grossen Zustroms ausländischen Kapi-
tals. Hand in Hand damit geht die Zu-

spitzung der Klassengegensätze. Das tritt zu Tage im Zunehmen der Streiks - in erster Linie gegen den Willen der Arbeiterbürokratie. Wohl gemerkt, "wilde" Streiks, weil die Gewerkschaftsbürokratie, deren Histadrut (Gewerkschaftsbund) offen auf Seite der Unternehmer, des kapitalistischen Staates, der bürgerlichen Regierung stehen. Die jüngsten Beweise dafür:

Um das Ausbreiten "wilder" Streiks unter den Angestellten des kapitalistischen Staates zu verhindern, hat dieser - mit Zustimmung der Gewerkschaftsbürokratie! - glatt die Löhne, Gehälter der Streikenden Postler und Telefonangestellten zurückbehalten; und um weitere spontane Streiks möglichst zu durchkreuzen, ist der Histadrut jetzt für das Schaffen von kapitalistischen Schiedsgerichten eingetreten Objektiv erleichtert diese Entwicklung die proletarische Revolution im Nahen und Mittleren Osten. Eine H a u p t - bedingung für deren Sieg ist das revolutionäre Bündnis der jüdischen und arabischen Massen zum gemeinsamen Kampf gegen die arabischen und jüdischen Ausbeuter. Doch dieses Bündnis wird nur verwirklicht werden, dieser revolutionäre Kampf nur zum Sieg geführt werden unter Leitung der w a h r e n Arbeiterpartei, der proletarischen K l a s s e n - Partei.

Wo die Stalinbürokratie herrscht, betreibt sie - auf ihre Art - das Steigern der Produktion. Auch die jugoslawische Stalinbürokratie - die Titobürokratie. Wie in andern "Volksdemokratien" diesen entarteten kapitalistischen Staaten, zeigen sich dieselben Wirkungen: einerseits S t ä r k u n g der neukapitalistischen, gegenrevolutionären Elemente, die sich in und um die Stalinbürokratie herum sammeln - andererseits S c h w ä c h u n g der Massen, vor allem der Arbeiterschaft. Von dieser entscheidenden Tatsache dürfen sich die Arbeiter, Angestellten nicht anlenken lassen! Auch nicht dadurch, dass es den jugoslawischen Massen a b s o l u t genommen, etwas besser gehen möge, d.h. im Vergleich zu ihrer eigenen früheren Lage. Denn ihre s o z i a l e Lage, d.h. verglichen mit der Stalinbürokratie, den gegenrevolutionären Elementen, hat sich verschlechtert. Und die Kluft

zwischen den schmarotzenden Stalinbürokraten, den gegenrevolutionären Elementen und den Massen wird immer breiter, tiefer! Alles in allem ist Jugoslawien jene "Volksdemokratie", die sich am weitesten in die Richtung der kapitalistischen Restauration entwickelt hat: die faktische Liquidierung des Handelsmonopols war ein handgreiflicher Beweis dafür. Nun sucht die Titobürokratie eine Stütze in den Massen gegen die erstarkenden, gegenrevolutionären Elemente. Darum gibt sie der Arbeiterschaft vorderhand etwas mehr Spielraum. In letzter Zeit liess sie zu einige Streiks der wegen gesteigerter Arbeitsleistung, Teuerung, usw. unzufriedenen Arbeiter, Angestellten: z.B. in den Textil- und Holzbetrieben Kroatiens und Sloweniens. (Von Oberbürokrat Tito selbst zugegeben am 5. Kongress der titobürokratischen Gewerkschaften).

Solche Kämpfe, Streiks - auch in anderen "Volksdemokratien" - sollen nicht überschätzt werden. Keinem "revolutionären Optimismus" über "Druck der Massen auf die Stalinbürokratie" erliegen! Sicher sind viele Arbeiter, Angestellte jener Länder bereit gegen die Stalinbürokratie (Titobürokratie, Maobürokratie inbegriffen) zu kämpfen. Doch entscheidend ist, w i e sie diese Revolutions-schmarotzerbande bekämpfen! N u r gegen die Stalinbürokratie kämpfen, heisst zwangsläufig, trotz bester, entgegengesetzter Absichten! - die Imperialisten, die kapitalistische Gegenrevolution unterstützen (siehe Ungarn 1956!). Der Kampf gegen die Stalinbürokratie, auch die Titobürokratie, Maobürokratie, muss mit der richtigen T a k t i k geführt werden, mit der variieren, abgestuften, differenzierten Taktik!

Das bedeutet: der Kampf gegen die Stalinbürokratie muss ununterbrochen geführt werden und zwar auf der ganzen Linie - aber vorübergehend in Unterordnung unter den Kampf gegen den gefährlicheren Todfeind der Massen, gegen die Weltbourgeoisie, gegen die kapitalistische Konterrevolution!

Das erfordert scharfes Unterscheiden zwischen den Massen der "Volksdemokratien" und der Stalinbürokratie. Die Massen werden unterstützt - die Stalinbürokratie "unterstützt", d.h. tatsächlich b e k ä m p f t, aber mit zeitweilig weniger scharfen Mitteln, Methoden als die

Imperialisten, die kapitalistische Gegenrevolution. Mit der Perspektive, schliesslich auch die schärfsten Kampfmittel gegen die Stalinbürokratie einzusetzen, um sie durch politische Revolution von links zu stürzen. Es ist klar, dass auch während der Phase der freiwilligen Herabsetzung des unmittelbaren Kampfes gegen die Stalinbürokratie, zumindest der vorbereitende Kampf gegen sie, mittels proletarischer Kritik, Propaganda, Organisation, auf jeden Fall weitergehen muss. Eben um den schliesslichen Sturz der Stalinbürokratie von links vorzubereiten!

SPANIEN: die Bergarbeiter Asturiens kämpften gegen die Aussperrung mehrerer Kohlengruben. Sie wurden von dem Metallarbeitern des Industriegebietes Oviedo unterstützt. Fast 40.000 traten schließlich in den Streik, der auch um höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen ging.

ENGLAND: mit Unterstützung der verräterischen Arbeiterbürokratie suchen die Kapitalisten "Disziplin" herzustellen. Die biederen "Sozialpartner" - Labourbürokraten und Bourgeoisie - haben es besonders auf die "wilden" Streiks abgesehen. Daher die kapitalistischen Übergriffe verschiedenster Art, gegen die sich Metall- und Elektroarbeiter spantawehrten. Weitere "wilde" Streiks gab es bei den Eisenbahnern und Autoarbeitern (gegen drohende Arbeitslosigkeit) und bei Berg- und Hafentarbeitern (für Lohnerhöhungen).

Um brennende Tagesinteressen streikten auch: westdeutsche Textil- und Metallarbeiter im Rheinland, bzw. Bayern (Lohnerhöhung); Millionen japanischer Arbeiter und Angestellte (Mindestlohn) und 100.000 griechische Bauarbeiter (Arbeitsbedingungen).

ARGENTINIEN: weiterhin grosse Arbeitslosigkeit und Teuerung. Tiefe Unzufriedenheit der Massen, denen leider noch die proletarischrevolutionäre Führung, die wahre Arbeiterpartei fehlt. Um die Kampfbereitschaft, die Kampfbereitschaft der Ausgebeuteten in einer der Bourgeoisie ungefährlichen Richtung verpuffen zu lassen, griffen die gewerkschaftsbürokratischen Verräter zu scheinradikalen "Taten": ohne ernstesten Kampfwillen ihrerseits, ohne ernste Vorbereitung verkündeten sie einen "Aktionsplan", zwecks "Besetzung" hunderter kapitalistischer Betriebe. Das sollte der Arbeiterschaft "Kampf" gegen die Kapitalistenklasse vorspiegeln. Viele Arbeiter, Angestellte nahmen diese Schwindelnummer ernst. Doch ohne konsequente Vorbereitung, Anleitung oder Kampfführung mussten sie sich wieder zurückziehen, als die Ausbeuterklasse ihre Polizei und Truppen einsetzte. Die arbeiterbürokratischen Judas liessen die Streikenden glatt im Stich, lieferten sie so der Bourgeoisie aus.....

Die Arbeiterbürokratie PERUS liess eine ähnliche Schwindelaktion vom Stapel. Ihrerseits stand kein Funke ernstester Kampfbereitschaft dahinter. Die Arbeiter, Angestellten nahmen es ernst. Sie wurden von der verräterischen Arbeiterbürokratie schmäzlich im Stich gelassen als die Ausbeuterklasse die Betriebe durch ihre Polizei und Heer räumen liess. Um die schwelende Agrarrevolution in Schach zu halten, versucht es die peruanische Ausbeuterklasse mit einer teilweisen Agrarreform. Versteht sich auf Kosten der Massen, die noch für den ihren Vorfahren geraubten Boden den Grossgrundbesitzern eine saftige "Entschädigung" zu zahlen haben. Wobei diese Reform, ja nur einem kleinen Teil der Bauern zugute kommt.

Weitere grosse Lohnkämpfe gab es bei folgenden Teilen der Arbeiterklasse: bei den Werkstätten der staatskapitalistischen Unternehmen CHILES; bei den indischen Bauarbeitern, bei den Arbeitern der malayischen Gummipflanzungen; bei den Bergarbeitern des Kongo und Rhodesiens.

Alle diese proletarischen Kämpfe, egal ob unter der Herrschaft der Kapitalistenklasse oder der Stalinbürokratie beweisen: Arbeiter, Angestellte, niedere Beamte leben vom Verkauf ihrer Arbeitskraft, sind daher Arbeiter, Proletariat - gehören zur Arbeiterklasse, zum Proletariat. Das zeigt schon ihr Kampf um Lohn (Gehalt), Arbeitszeit, usw. Denn dieser Kampf ist ja nur der handgreifliche Ausdruck ihrer proletarischen Klasseninteressen.

Dass sich viele Angehörige der Arbeiterklasse, dieser ihrer Klassenzugehörigkeit noch nicht bewusst sind, nicht danach, sondern dagegen handeln; dass sie dadurch ihren eigenen Kampf, sogar um einfachste Tagesinteressen schädigen, schwächen - das ist nicht ihre Schuld! Schuld daran ist die verräterische Arbeiterbürokratie, egal ob sozial- oder stalinbürokratischer Färbung,

deren Parteien und Massenorganisationen.

Um Arbeiter, Angestellte, niedere Beamte mit dem Bewusstsein ihrer proletarischen Klassenzugehörigkeit und Klasseninteressen zu erfüllen; um so und nur so ihren Kampf gegen die Bourgeoisie für Tagen- und Klassenziele konsequent, siegreich zu führen - dazu braucht es unumgänglich die wahre Arbeiterpartei, die proletarische Klassenpartei. Um diese Partei aufzubauen, müssen sich immer mehr Proletarier von den Judasparteien der Arbeiterbürokratie, von SP (LP), KP lösen. Heute vor allem politisch!

Diese erst zu schaffende proletarischdemokratische Arbeiterpartei und nur diese Partei kann, wird auch den Kampf zur Gesundung der Gewerkschaften, Genossenschaften und anderen Massenorganisationen siegreich führen.

9.7.1964

V.P.

KORREKTUREN für AB Nr.188

=====

S.1,Abs.1,Z.3:

anstatt "ihre" muss es heißen "Eure"

S.2,Abs.3,Z.4:

das Wort "erleichtern" sollte gesperrt sein.

S.2,Abs.6,Z.6:

hinter den Worten "Raub an.." ist einzufügen: ... "Eurem kargen Einkommen durch das Hinaufschrauben der Preise, Tarife, Steuern"....

S.3,Abs.2,Z.2:

nach dem Wort "Einkommen" soll es richtig lauten:

... "nicht überhaupt"...

75 Jahre SPÖ

(Schluß)

Sie urteilen, handeln ja vom Standpunkt ihrer selbstsüchtigen, kleinbürgerlichen, immer mehr verbürgerlichenden Interessen! Darum sind sie politisch unfähig, das vom proletarischen Klassenstandpunkt aus Nötige zu tun!

Bei der Sozialbürokratie, mit Schärf, Pittermann, Olah, Broda, Waldbrunner & Co an der Spitze, handelt es sich also keineswegs um persönliche Unfähigkeit, wie wir schon gezwigt haben. Sie sind ~~wirklich~~ persönlich sogar sehr fähig - im Irreführen, Belügen, Täuschen, Verraten der Arbeiterschaft! Sie sind eben politisch unfähig, die Kapitalistenklasse ernstlich zu bekämpfen: weil sie mit dieser gegen die ausgebeuteten Massen verbündet sind! Weil die sozialbürokratischen Verräter nur für dieses Judasbündnis, für die Koalition, von der Bourgeoisie den Judaslohn beziehen! Weil diese kapitalistischen Amterln, Ehren, Vorteile das Höchste ist ~~ist~~ für die Sozialgaunerbande, ihre SPÖ, unter Führung der Oberverräter Schärf, Pittermann, Proksch, Kreisky, Slavik, Uhlir, Czernetz & Co.

So erklärt sich die Tatsache, daß Sozialbürokratie, SPÖ, trotz der Vorverteilungen der monarchistisch-klerikal-bürgerlichen Konterrevolution und der Imperialisten dem Wesen nach dieses alte Judaspolitik treiben, die zum Februar 1934, zur faschistischen Diktatur, zum 2. noch keineswegs beendigten imperialistischen Weltkrieg geführt hat! Um jeden Preis wollen sie das verräterische Bündnis mit der Ausbeuterklasse gegen die Massen, den daraus fließenden Judaslohn aufrechterhalten, egal was es die Massen an Opfern kosten möge!

Der "Kampf" der Schwindelsozialisten, ihrer SPÖ gegen die Konterrevolution erschöpft sich darin, daß sie sich bemühen, diese "überflüssig" zu machen, sie der Ausbeuterklasse zu "ersparen": indem Sozialbürokratie, SPÖ die Massen möglichst einulllen, mit Schwindelsozialismus geistig niederhalten: indem sie die Arbeiterschaft der kapitalistischen Ausbeutungss- und Teuerungsoffensive möglichst widerstandslos ausliefern, vom ernstn Kampf dagegen abhalten; indem sie jeden ernstn Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie sabotieren, sie in möglichst willige, tüchtige Ausbeutungsobjekte verwandeln, die "die (kapitalistische) Ruhe", den "inneren (Profit)Frieden" ja nicht "stören"...

Darum "bekämpfen" die Sozialschwindler, ihre SPÖ die Gegenrevolution nur mit leeren Phrasen und Winseln: die Soziallakaien betteln ihre kapitalistischen Herren an, ihnen, die sich auf Kosten der Massen um "unseren (Ausbeuter)Staat", "unsere (Profit)Wirtschaft", um "unsere (kapitalistische) Republik Österreich" solche Verdienste erworben, - doch nicht den Fußtritt zu geben...

Und greift die Kapitalistenklasse doch zur offenen Klassenherrschaft - dann hoffen die Sozialjudasse auf zweierlei: erstens, daß die Bourgeoisie, in Anerkennung der Judasdienste der SPÖ, Gewerkschaftsbürokratie, mit ihren Soziallakaien doch nicht zu hart verfahren werde; zweitens, daß die Ausbeuterklasse, wenn sie zur verhüllten "Diktatur, dh. zu "der (bürgerlichen) Demokratie" zurückwechselt, ihre schwindelsozialistischen Profitdiener, deren SPÖ wieder an der kapitalistischen Macht und Schlüssel mitschmarotzen lassen wird, wie nach 1945...

Daß die Massen diese schwindelsozialistischen Spekulationen mit fürchterlichen Opfern, mit unsagbarem Leid bezahlen müssten - das läßt die Sozialbürokratie, ihre Sippschaft und SPÖ "realistisch" kalt! Diesen ihren verräterischen politischen "Realismus" haben SPÖ, Gewerkschaftsbürokratie (und KPÖ!) schon einmal zur Genüge bewiesen!

X.

Tagtäglich liefert die SPÖ Beweise ihres unheilbaren Verratscharakters. Ist es möglich, angesichts der Tatsachen, Erfahrungen nöch Illusionen über diese schwindelsozialistische Partei zu haben, auf ihre Gesundung zu hoffen? Das können nur Jene, die die Tatsachen, Erfahrungen nicht kennen, deren Bedeutung nicht voll erfassen, daraus nicht die richtigen Konsequenzen ziehen!

Gerade darum ist es eine Hauptaufgabe der ehrlichen proletarischen Revolutionäre, andere Arbeiter, Angestellte aufzuklären über das Judaswesen der SP - und erst recht über die Verratsnatur der KP! Nur die geduldige, beharrliche Entlarvung der schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Partei an Hand der Erfahrungen des Klassenkampfes vermag zu überzeugen: daß diese Parteien für den ernstesten Kampf gegen die Bourgeoisie, für den revolutionären Arbeiterkampf längst unrettbar verloren sind, die SPÖ seit 1914, die KP seit 1933, daß die Arbeiterklasse, die Massen, für den siegreichen proletarischen Klassenkampf unumgänglich eine konsequente, zielklare Führungsorganisation brauchen: daß die Arbeiter, Angestellten als ersten Schritt dazu brechen müssen mit SP und KP, um sich zu schaffen jene Klassenorganisation, die wahre Arbeiterpartei!

Diese muß neu aufgebaut werden - als Partei der proletarischen Demokratie. Denn diese allein liefert die nötigen Garantien gegen jegliche bürokratische Entartung! Nur die proletarische Demokratie sichert die bestimmende und kontrollierende Rolle der Parteimitglieder, deren Dienere - die Parteibeamten sein müssen und bleiben!

Sicher, der Aufbau dieser proletarischen Klassenpartei ist heute eine sehr schwierige Aufgabe, die Überzeugung, Ernst, Ausdauer und geistige Anstrengung erfordert. Jammerndas hilft den Arbeitern, Angestellten nicht. Auf die SP, KP schimpfen, das genügt nicht, so gerechtfertigt es auch ist. Es bedarf festen, konsequenten Handelns auf der richtigen, der proletarischen Klassenlinie!

In der heutigen Lage ist das vor allem die Aufgabe der vorgeschrittenen, Klassenbewußten Elemente des Proletariats. Den konkreten Bedingungen angepasst, müssen sie heute immer im Rahmen der Klassengrundsätze der Arbeiterschaft - proletarischrevolutionäre Arbeit im kleinen, kleinsten Maßstab, Kernarbeit leisten. Studium und Praxis der proletarischrevolutionären Politik, Strategie und Taktik müssen dabei Hand in Hand gehen. Die eigene, stets höhere Qualifizierung ist unumgängliche Voraussetzung um neue, vor allem junge, von SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie nicht verworrene Elemente für den konsequenten Arbeiterkampf zu gewinnen.

Aller Anfang ist schwer! Das gilt auch für die Arbeit der ehrlichen proletarischen Revolutionäre! Der Massenaufschwung wird kommen! Doch die unumgängliche geistige, organisatorische Vorarbeit für die neue proletarische Klassenpartei muß jetzt schon in Angriff genommen werden, vor sich gehen. Damit diese Partei der proletarischen Demokratie möglichst rechtzeitig aufgebaut werde als konsequente proletarische Führung des Massenaufschwungs.

Diese allein vermag die revolutionären Anstrengungen der Massen auf die einzig richtige, die proletarischrevolutionäre Bahn zu leiten, den proletarischrevolutionären Massenkampf siegreich zu lenken:

Zum Sturz der Kapitalistenklasse.

Zum Aufrichten der proletarischdemokratischen Herrschaft in Staat und Wirtschaft müssen bestimmen und kontrollieren die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volksmehrheit unter Führung der Arbeiterklasse.

Zum Festigen, Ausbauen der proletarischdemokratischen Staatsmacht, die allein das Tor öffnet zum wahren Weltsozialismus, letzten Endes zur klassenlosen, staatenlosen, parteilosen, brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!